

## Galleria Sacchetti, Vernissage «trasformazione», 14.9.24

Ich bedanke mich herzlich bei Pelin Karamustafaoglu, Christoph Schoop, Fiete Stoll und Andrea Valsecchi für die Einladung.

Künstler\*innen:

**Mirja Wellmann** – Soundprotokolle und Skulpturen

**Gaudenz Danuser** – Gletscherfotos

**Simon Berger** – Glasporträts

**Bernardo Perutta** – Porträts auf perforiertem Aluminium

### Transformation

Ethymologie:

Lat. Trans = durch, jenseits.

Lat. formàre = formen, gestalten, bilden

Synonyme:

Wandel, Verwandlung, Wechsel, Änderung, Umbruch, Zeitenwende, Umdenken, Metamorphose, Evolution, Entwicklung

Der Kurationsprozess ist IMMER **Transformation** von einem Ausgangsmaterial zu einem Artefakt, zu einer neuen Form mit neuen Bedeutungen. Kunst ist Alchemie, verwandelt unedle Metalle in edle, Gold; unedle Materialien in edle, Kunstwerke. Kunst ist Poesie. Kunst ist Metaphysik. Es klingt etwas an, das so schwierig festzumachen und auszudrücken ist. Das Material wird verwandelt und zu einem neuen Bedeutungsträger. Kunst ist IMMER Transformation, in der die Materialität als solches und sein Gebrauch zur Bedeutung des Werkes beiträgt. Durch den künstlerischen Akt wird die Materie verwandelt in ihrer Wirkung und ihrem Sinn. Kunst provoziert. Kunst verblüfft. Kunst rüttelt auf.

Kunst stellt Fragen. Kunst demontiert und rekonstruiert. Kunst überschreitet Grenzen und wagt Neues. Kunst trägt bei zu transformatorischen Prozessen beim Individuum wie in der Gesellschaft. Kunst macht aufmerksam. Sie braucht dazu kein Megafon. Sie kann ganz leise sein. Sie fordert die Aufmerksamkeit heraus. Schärft die Wahrnehmung. Kunst lehrt uns immer genauer und bewusster hinzusehen. Sie macht uns auf gesellschaftlich akute Problematiken aufmerksam. Sei dies der Klimawandel, Gender, Geschlechter- oder Rassenunterdrückung, Menschenrechte, Krieg, Demokratie und Diktatur... Krisen jagen sich und schreien nach Strategien. Kunst entwickelt durch ihre Vorstellungskraft Visionen für transformatorische Prozesse in der Gesellschaft.

Aber erst die Betrachterinnen und Betrachter vervollständigen das Kunstwerk durch ihre Wahrnehmung, ihre Standpunkte – physisch, emotional, intellektuell. Transformation heisst auch das Einnehmen verschiedener Standpunkte. Infragestellung des vorhergehenden, des fixen Standpunktes. Ausprobieren eines immer anderen Blickwinkels. Flexibilität in Bewegung und Denken. Offenheit für Neues, Anderes. In dieser Ausstellung gibt es einige Werke, deren Wahrnehmung sich wesentlich verändert, je nachdem, aus welcher Blickrichtung sie betrachtet werden. Der schitternde Blick, die schillernde, stetig sich verändernde, irisierende Wahrnehmung, die sich von einem Moment zum anderen unmerklich ändert.

Die vier Positionen, welche die Galerie Sacchetti präsentiert, gehen alle unterschiedlich mit dem Thema TRANSFORMATION um. Da werden Tonprotokolle zu komplexen Holzgebilden (Mirja Wellmann); Gletscherspalten werden zu filigranen Zeichnungen (bei Gaudenz Danuser); zerbrochenes Glas wird zu einem Gesicht (Simon Berger); perforierte Aluminiumplatten werden zu schimmernden Porträts (Bernardo Perrota).

### **Mirja Wellmann**

Kunst beginnt bei der Wahrnehmung. Kunst ist Wahrnehmungsschulung. Voraussetzung der Wahrnehmung ist Unvoreingenommenheit und Offenheit. Die Künstlerin Mirja Wellmann hat sich auf die auditive Wahrnehmung spezialisiert. Sie stellt Tonprotokolle her und wandelt schliesslich die akustischen Töne um in auditive Landschaften. Sie verwandelt die aufgenommenen Hör-Nester in organische, dreidimensionale Skulpturen. Von auditiv zu visuell. Von immateriell zu materiell. Es entstehen Hörskulpturen, bildhauerische Transformationen ausgehend von präzisen Hörprotokollen. Mirja Wellmann transformiert die wahrgenommenen Klänge in Raum und Zeit, in Holz oder Metall. Ihre Hörerfahrung wird in Raumerfahrung transferiert.

### **Transformation**

Bei Mirja Wellmann findet die Transformation statt zwischen dem immateriellen Ton und der materiellen Skulptur. Vom zeitbasierten zum unbeweglichen Medium. Übersetzungsprozess vom Rhythmus des Auditiven zum Rhythmus des Skulpturalen.

### **Gaudenz Danuser**

Der Bündner Künstler Gaudenz Danuser gibt in seinen Gletscherporträts das persönliche Naturempfinden weiter. Wie in der Romantik lässt er uns erschauern vor dem Erhabenen der Natur. Er lässt uns klein fühlen vor der erschlagenden Grossartigkeit des Naturereignisses. Die ersten, gewaltigen Konsequenzen des Klimawandels führen uns die Naturgewalten und damit unsere Position unmissverständlich vor Augen.

Gletscher sind die Inkarnation von Transformation. Sie schmelzen, wachsen wieder, schmelzen von Neuem, werden grösser, werden kleiner. Im Moment werden sie vor allem kleiner...

### **Transformation**

Gaudenz Danuser dokumentiert den Transformationsprozess der Gletscher von Wasser zu Eis und von Eis zu Wasser. Von Winter zu Sommer und von Sommer zu Winter. Von Hart zu weich, von fest zu flüssig. Transformation der Materie von einem Zustand in den anderen. «Momente der Vergänglichkeit, Auflösen von Zeit und Raum, Verschwinden».

Gletscherspalten entstehen durch unterschiedliche Fliessgeschwindigkeit der Gletscherschichten oder durch Widerstand der unten liegenden Felsen. Gletscherspalten können lebensgefährlich sein, vor allem, wenn sie mit Schnee bedeckt sind und somit nicht sichtbar.

Im Werk von Gaudenz Danuser ziehen sich die Spalten durch das Bild wie Furchen oder Ritzen durch ein Feld. Das Bild wirkt wie eine Elefantenhaut oder wie Jahresringe von Bäumen.

Die Gletscherspalten werden in den Fotografien zu filigranen Linien einer Zeichnung, welche eine regelmässige, organische Struktur bilden, einem Muster gleich.

### **Simon Berger**

Der Berner Künstler Simon Berger hat eine spezielle Art des Zeichnens entwickelt. Er bearbeitet Glas mit einer scheinbar destruktiven Geste, indem er mit dem Hammer darauf herumhackt. Bei genauerem Hinsehen, hingegen, sind seine Gesten feine, kontrollierte Bewegungen. Er justiert die Kraft und die Breite des Schlages in Bezug auf die Tiefe, die er erreichen will. Seine Werke drücken Verletzlichkeit aus. Der Arbeitsprozess ist nicht ungefährlich. Ein Gesicht aus Scherben, ein zerborstenes Gesicht führt uns unsere Fragilität und Vergänglichkeit vor Augen.

## **Transformation**

Simon Berger transformiert das durchsichtige Sicherheitsglas von seinem spezifischen Nutzen in ein Kunstwerk. Von transparent wird das Bild opak vor schwarzem Hintergrund. Das Glas wird weiss dort, wo geschlagen wurde. Je dichter die Schläge, desto weisser die Fläche und je härter die Hell-Dunkel Modulierung.

Es entstehen mit dem Hammer Porträts anonymer junger Damen. Meist sind die Ausschnitte nah hingezoomt. Es sind faszinierende, hübsche Gesichter, aber gleichzeitig haben sie etwas monströses, unheimliches durch die Wirkung des zerborstenen Glases. Der Künstler nennt seine Arbeit eine „Gratwanderung zwischen Kitsch und was mir dann wirklich gefällt.“

Die Wahrnehmung von Simon Bergers Werken ändert sich je nach Betrachterstandpunkt. Es gibt Blickwinkel, in denen man das Gesicht nicht sieht.

## **Bernardo Peruta**

Auch Bernardo Peruta stellt Frauengesichter dar, nah hin gezoomt. Aber im Unterschied zu Simon Berger sind seine Gesichter auf perforierten Aluminiumplatten gemalt. Sie basieren nicht auf dem harten Hell-Dunkel Kontrast, der eigentlich nur weiss und schwarz kennt. Seine Gesichter bestehen aus feinen Zwischentönen und Farbverläufen. Und: alle Damen haben die Augen geschlossen, wie in einer Geste der maximalen Konzentration. Oder schlafen sie, oder sind sie gar tot? Die Wahrnehmung changiert auch hier je nachdem in welchem Winkel sich die Betrachtenden vor dem Objekt positionieren. Irgendwo in befindet sich der Kippunkt. Die perforierten Löcher des Untergrundmaterials wirken wie Pixel in einem alten Cliché. Die Titel der Werke sind interessant in Bezug auf unser Ausstellungsthema Transformation: Evoluzione, Metamorfosi, Variabile, Mutamento, Alterazione, Alchimia. Alles mehr oder weniger Synonyme vom Begriff Transformation.

Bei Bernardo Peruta ist das Thema also schon in der Malerei selbst implizit. Jedes seiner Porträts ist eine Transformation im Sinne der Herausforderung des Sehens oder des Trompe l'oeil.

-----

Nun wäre mein Diskurs zu Ende und ich erlaube mir, Sie einzuladen: Lassen Sie sich ein, auf das Spiel des schlitternden Blicks, der schillernden Kunstwerke. Bewegen Sie Ihre Körperposition, bewegen Sie Ihren Geist. Öffnen Sie Ihren Blick und Ihr Denken. Kunstbetrachtung ist ästhetische Erfahrung, bleiben Sie im Flow!

Ich wünsche viel Transformation bei der Fruition der Kunstwerke.

Barbara Fässler 14.9.2024